Orientierungsreflex oder die *Orientierungsreaktion*. Die Orientierungsreaktion tritt als Folge der Änderung des Reizreliefs auf. Der Orientierungsreflex ist ein angeborener Verhaltensmechanismus. Bei höheren Lebewesen ist ein Orientierungsverhalten zu beobachten, das auch ohne eine Veränderung der gegebenen Reizsituation realisiert wird. Dem Orientierungsverhalten liegt ein Orientierungsbedürfnis zugrunde. Während der Orientierungsreflex eine Antwortreaktion auf Umgebungsänderungen darstellt, ist das Orientierungsverhalten ein aktives Verhalten des Individuums.

Die phylogenetisch jüngste Orientierungsform ist die *bewußte O. des Menschen*. Sie ist gesellschaftlich determiniert und in ihrem Inhalt abhängig von gesellschaftlichen Normen. Die O. dient auf niederster Stufe allein der Arterhaltung, auf höchster Stufe steht sie im Dienste der Entwicklung der Gesellschaft.

„Die Orientierung des Verhaltens auf der Grundlage des Abbildes ist diejenige spezifische ‚Seite‘ der menschlichen und tierischen Tätigkeit, die zum Gegenstand der Psychologie gehört. ... Die Orientierung des Verhaltens auf der Grundlage des Abbildes (der Umgebung) und die Handlung selbst (zumindest die Orientierung auf dem Weg zum Ziel) stellt eine unumgängliche Bedingung der erfolgreichen Handlung dar“ (GALPERIN, 1967).

In der menschlichen Tätigkeit sind antizipierende und realisierende O. zu unterscheiden. Die *antizipierende O.* ist auf den Aufbau einer konkreten, der Aufgabe adäquaten f Orientierungsgrundlage der Handlung gerichtet, die ein präzisiertes, der entsprechenden Situation adäquates internes Modell der Wirklichkeit als antizipierte Handlung darstellt. Die *realisierende O.* betrifft den Orientierungsteil der eigentlichen Handlung, der die Lösung der Aufgabe begleitet und in der Verarbeitung der durch die Situationsveränderungen eintreffenden Informationen zum Zwecke der Konkretisierung und möglichen Korrektur der Orientierungsgrundlage besteht.

Zur *bewußten O.* gehören diejenigen psychischen

Komponenten, die der Analyse der möglichen und der Entscheidung für bestimmte Handlungsziele, der Erarbeitung eines detaillierten Handlungsalgorithmus und eines Kontrollplanes dienen. Für die bewußte O. des Subjekts sind folgende habituelle Dispositionen wesentlich:

a) *Kenntnisse* über gesellschaftliche Handlungsforderungen, notwendige Handlungsziele und Realisierungswege; b) das *Können*, auf der Grundlage der konkreten Aufgabe, der Situationsbedingungen und der eigenen Handlungsmöglichkeiten eigene Handlungsprogramme aufzustellen; c) die *Bereitschaft* und das *Können*, auf der Grundlage allgemeiner gesellschaftlicher Forderungen unter Beachtung neuer Bedingungen gesellschaftlich wertvolle neue Handlungsziele zu bestimmen.

Die *selbständige O.* wird herausgebildet durch die erzieherische Handlungsregulierung, d. h. durch die Handlungsorientierung und entsprechende Motivierung. Ihr Niveau ist abhängig von der Art und Weise der erzieherischen Handlungsregulierung, speziell der erzieherischen Handlungsorientierung.

Orientierungstheorie | Lerntheorien.

Orthogenese: eine geordnete, nicht zufällig verlaufende Entwicklung. Stammesgeschichtliche Veränderungen im Tierreich wirken z. B. über längere Zeiträume hinweg im Sinne bestimmter Richtungen, die auch durch natürliche Selektion bedingt werden.

Orthogonalitätstendenz: Tendenz der Annäherung gesehener Winkelgrößen im Vergleich zu den objektiv meßbaren an die Rechtwinkligkeit. Sie besteht immer, wenn Figuren oder Figurteile mit ausgeprägter Vorzugsrichtung, d. h. einer stark überwiegender Ausdehnungsrichtung miteinander oder mit einer Hauptraumrichtung (| Raumwahrnehmung) einen kleineren objektiven Winkel im Bereich zwischen etwa 45° und 90° einschließen. Es dürfte sich hierbei um einen für den dreidimensionalen I Anschauungsraum spezifischen Bezugssystemeffekt handeln (| Bezugssystem, subjektives).

Österreichische Schule f Grazer Schule.